

Werk

Titel: Noten und Conjecturen

Autor: Elze, Karl

Ort: Weimar

Jahr: 1878

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0013 | log8

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Noten und Conjecturen.

Von

K. Elze.

A. Zu Mucedorus.

I.

*Most Sacred Majesty, whose great deserts
Thy subject England, nay, the world, admires.*

DELIUS S. 1. — HAZLITT VII, 201. ¹⁾

Es ist auffällig, dass der durchgehends gereimte Prolog mit zwei reimlosen Versen beginnt. So fangen die kritischen Schwierig-

¹⁾ Die Ausgaben des Mucedorus, deren ich mich bedient habe, sind die von Delius im zweiten Heft seiner Pseudo-Shakspeare'schen Dramen (Elberfeld 1874), der Abdruck in Dodsley's Select Collection of Old English Plays ed. W. Carew Hazlitt (Vol. VII, London 1874) und endlich die als Unicum auf der Städtischen Bibliothek zu Danzig (in dem Sammelbände Comœdiæ Anglicanæ XVII. F. 5. q.) befindliche Quarto von 1621, von der ich eine im Jahre 1859 für mich angefertigte Abschrift besitze, welche Delius bei seiner Ausgabe benutzt hat und deren im Shakespeare-Jahrbuche VIII, 371, X, 371 und sonst Erwähnung gethan worden ist. Den englischen Shakespeare-Gelehrten ist die Ausgabe von 1621 völlig unbekannt; sie wird weder von Halliwell in seinem Dictionary of Old English Plays, noch von Hazlitt a. a. O., noch von sonst Jemandem angeführt, ein Umstand, der bis jetzt nicht genügend hervorgehoben worden ist. Da ich einmal darauf zu sprechen gekommen bin, so wird es nicht ohne Interesse sein, wenn ich die Gelegenheit benutze, um die Aufmerksamkeit der Shakespeare-Gelehrten nochmals auch auf den übrigen ausserordentlich werthvollen Inhalt des Danziger Sammelbandes zu lenken, obgleich ich bereits in meiner Schrift Die englische Sprache und Literatur in Deutschland (Dresden 1864) S. 31 fg. eine kurze Inhaltsangabe desselben gegeben habe. Er begreift zunächst folgende Dramen: 1. Ben Jonson, Catiline his Conspiracy. Lon. 1614 (die Ed. pr.) 2. Marlowe, Edward II, Lon. 1622. 3. A pretie and Mery new Enterlude: called the Disobedient Child. London s. a. (es existirt nur Eine Ausgabe). 4. A Most

keiten und Verderbnisse, an denen dies Stück in überaus hohem Masse leidet, buchstäblich bei der ersten Zeile an.

II.

Com. *Why so; thus do I hope to please.*

S. 3. — VII, 203.

Die Zahl der vierfüszigen wie andererseits der sechsfüszigen Verse in diesem Stücke ist zu grosz, als dasz man nicht glauben

Pleasant Comedy of Mucedorus, Lon. 1624. 5. Lodge and Greene, A Looking Glasse for London and England. Lon. 1647. 6. The Spanish Tragedie: or, Hieronimo is mad againe. Lon. 1618. 7. Beaumont, The Masque of the Inner Temple and Grayes Inne. Lon. s. a. (1612, nur Eine Ausgabe vorhanden) mit zwei verschiedenen Titeln, deren einer den Namen des Verfassers enthält, der andere nicht, während in allem Übrigen beide nicht nur übereinstimmen, sondern derselbe Druck sind. 8. The Shoemakers Holy-Day. Or The Gentle Craft. Lon. 1618 (das letzte Blatt etwas beschädigt). Zu diesen Dramen kommen noch folgende nicht minder interessante Pamphlete: 1. The Praise, Antiquity, and commodity, of Beggery, Beggars, and Begging. By John Taylor [the Water-Poet]. Lon. 1624 (einzige Ausgabe?). 2. A very perfect Discourse and Order how to know the age of a Horse, and the Diseases that breede in him, with the Remedies to cure the same, &c. London 1620 (hiervon wird weiter unten ausführlich die Rede sein). 3. The Art of Ivgling or Legerdemaine, &c. By S. R. Lon. 1644. 4. A Petition to the Kings most excellent Maiestie, the Lords Spirituall and Temporall, and Commons of the Parliament now assembl'd. Wherein is declared the mischiefes and inconueniences, arising to the King and Common-wealth by the Imprisoning of mens bodies for Debt. Lon. 1622.

Doch zurück zum Mucedorus. Hazlitt hat seinem Abdruck die erste Ausgabe (1598), Delius dagegen dem seinigen die letzte (1668) zu Grunde gelegt. Der erstere hat daneben die Ausgabe von 1610 (*the additions, sagt er, are inserted between brackets*), der zweite, wie erwähnt, meine Abschrift der Qu. 1624 benutzt. Beide haben sich auf eine kritische Textbehandlung nicht eingelassen und nur ausnahmsweise ein paar Emendationen in den Text aufgenommen: Hazlitt hat durchgehends, Delius theilweise moderne Orthographie hergestellt. Der Hazlitt'sche Text weicht übrigens vielfach, und zwar häufig zum Bessern, vom Delius'schen Texte sowie von der Qu. 1624 ab, die im Ganzen und Groszen mit der Qu. 1668 übereinstimmt; es scheint, als habe in den Quartos ein zunehmender Verschlechterungsprocesz stattgefunden.

Auszer diesen Ausgaben ist bis jetzt nur Ein textkritischer Beitrag zum Mucedorus erschienen, nämlich der scharfsinnige Aufsatz von W. Wagner 'Über und zu Mucedorus' im Shakespeare-Jahrbuche XI, 59—69. Nicht wenige von seinen Verbesserungsvorschlägen verdienen unbedingt in den Text aufgenommen zu werden. Dessenungeachtet ist noch immer genug Verderbnisz übrig.

sollte, der Verfasser, er sei gewesen wer er wolle, habe sie absichtlich mit unterlaufen lassen. Ich bin überzeugt, dasz man alle diese Verse, so lange sie nicht ein anderes kritisches Bedenken erregen, unverändert beizubehalten hat. Nichtsdestoweniger kann man sich schwer des Versuches erwehren, sowohl die unvollständigen als auch die übervollständigen auf das regelmäszige fünf-füszige Masz zu bringen. Im vorliegenden Falle wäre zu diesem Ende etwa zu lesen:

Why, even so; thus do I hope to please.

III.

Sound forth Bellona's silver-tuned strings.

S. 3. — VII, 203.

Wie kommt Bellona dazu, als Vertreterin oder Schützerin der Musik angerufen zu werden? Erweckt das an und für sich schon Verdacht, so wird das Bedenken noch dadurch vermehrt, dasz dieser musikalischen Bellona hier ein Saiten- und wenige Zeilen später ein Blas-Instrument beigelegt wird:

*That seem'st to check the blossom of Delight,
And stifle the sound of sweet Bellona's breath.*

Man könnte allerdings diese letztere Stelle auf Rede oder Gesang beziehen, allein auch in diesem Falle würde ein gewisser Widerspruch darin liegen, dasz die Göttin zuerst als Saitenspielerin und gleich danach als Sängerin charakterisirt wird. Da es die Comödie ist, welche von dem Spiel und Lied der süszen Bellona spricht, so möchte es am nächsten liegen, statt der Bellona eine Muse genannt zu sehen, und es läsz sich nicht leugnen, dasz die zweitgenannte Stelle ganz füglich auf die flöten-blasende Euterpe bezogen werden könnte. Aber die erste? Und darf man ohne weiteres Bellona in Euterpe ändern? Dazu gebriecht es an allen weitem Anhaltspunkten.

IV.

Enter ENVY, his arms naked, besmeared with blood.

S. 3. — VII, 203.

Auch in B. Jonson's Poetaster tritt Envy als Prolog auf, sie wird aber dort als weibliches Wesen personifizirt. Dasselbe geschieht in 2 K. Henry VI, III, 2:

As lean-faced Envy in her loathsome cave.

In unserem Stücke dagegen ist Envy männlich und soll mit dem Hauptmanne Tremelio und dem wilden Manne Bremo von einem und demselben Schauspieler dargestellt werden. Die Sache kann insofern nicht auffällig sein, als ja auch Jealousy, Tyranny, Knavery &c. als männliche Wesen personifizirt werden; s. Mätzner's Grammatik (1. Aufl.) I, 257. Ebenso bezeichnet B. Jonson in 'The Golden Age Restored' Ambition, Pride, Scorn &c. als 'boys'. Merkwürdig ist es, dasz im Texte unseres Stückes Envy bald als '*churlish cur*' und '*bloody cur*', bald als '*monstrous ugly hag*' bezeichnet wird. Ob der Ausdruck '*hag*' auch anderwärts auf männliche Wesen angewendet wird, vermag ich nicht zu sagen.

V.

ENV. *Nay, stay minion, stay, there lies a block.*

S. 3. — VII, 203.

So lesen Delius und die Qu. 1621. Bei Hazlitt lautet der Vers ohne weitere Bemerkung:

Nay, stay, minion; there lies a block.

Vermuthlich sollten wir lesen:

Nay, stay, you minion, stay; there lies a block.

Vergleiche The Comedy of Errors III, 1:

Do you hear, you minion? you'll let us in, I hope?

Ebenda IV, 4:

You minion, you, are these your customers?

Romeo and Juliet III, 5:

And yet 'not proud', mistress minion, you,

Thank me no thankings, nor proud me no prouds.

VI.

And gain the glory of this wished Port.

S. 3. — VII, 203.

Hazlitt liest ohne weitere Bemerkung: *of thy wished port*. Es scheint unzweifelhaft, dasz '*sport*' st. '*port*' zu corrigiren ist.

VII.

Flying for succour to their Danish caves.

S. 4. — VII, 204.

'Danish caves' ist Unsinn; in Dänemark giebt es gar keine Höhlen. Lies:

— *to their dankish caves.*

Vergleiche The Comedy of Errors V, 1:

Then all together

They fell upon me, bound me, bore me thence

And in a dark and dankish vault at home

There left me and my man, both bound together.

Man könnte auch vermuthen:

— *to their dens and caves,*

da die gewöhnliche Abkürzung für 'and' (&) leicht als ein *h* verlesen werden konnte, und 'danes' dialectisch für 'dens' vorkommt (siehe The Song of Solomon in the Norfolk Dialect 4, 8). In Locrine V, 5 werden gleichfalls 'caves and dens' neben einander gestellt:

You savage bears, in caves and darken'd dens.

VIII.

Thou bloody, envious disdainer of men's joys.

S. 4. — VII, 204.

Das Adjectiv 'bloody' scheint durch Versehen aus dem folgenden Verse:

Whose name is fraught with bloody stratagems

eingedrungen zu sein. Jedenfalls würde durch die Streichung desselben ein regelmäsziger Fünffüszler hergestellt.

IX.

Give me leave to utter out my play.

S. 4. — VII, 204.

So liest Delius — möglicherweise nur durch ein Versehen. Qu. 1621 und Hazlitt:

Give me the leave to utter out my play.

Wagner's Vermuthung 'Give me but leave' wird damit überflüssig. 'To utter out', um das nebenher zu bemerken, ist eine ungewöhnliche und hässliche Tautologie; vielleicht *to utter forth*.

X.

*Whirling thy pleasures with a peal of death,
And drench thy methods in a sea of blood.*

S. 5. — VII, 205.

Ich vermuthete, dass wir 'measures' st. 'pleasures' und 'metres' st. 'methods' schreiben sollten. Dass 'methods' unverständlich ist, hat bereits Wagner bemerkt, aber 'pleasures' ist es nicht minder. Der Sinn ist wohl folgender: ich will dich mit Todtengeläut im Tanze wirbeln und deine Verse in einem Blutmeer ertränken. 'Measure' in der Bedeutung 'Tanz' findet sich u. a. K. Richard II, I, 3:

Than a delightful measure or a dance

und K. Richard III, I, 1:

*Now are our brows bound with victorious wreaths;
Our bruised arms hung up for monuments;
Our stern alarums changed to merry meetings,
Our dreadful marches to delightful measures.*

Wegen 'metre' in dem Sinne 'Vers' vergleiche K. Richard II, II, 1:

*Lascivious metres, to whose venom sound
The open ear of youth doth always listen.*

XI.

I force it not, I scorn what thou canst do.

S. 5. — VII, 205.

Statt des unverständlichen 'force' erwartet man 'fear'. In dem vorhergehenden Verse liest Hazlitt ohne weitere Bemerkung 'To brave my play' st. 'To prove my play', das bei Delius und in der Qu. 1621 steht.

XII.

*But, my Anselmo, loth I am to say,
I must estrange that friendship.*

S. 6. — VII, 206.

So theilt Hazlitt ab. Bei Delius und in Qu. 1621 bilden beide Verse nur Eine Zeile; Delius hat überdies 'thy friendship'. Der zweite Vers lässt sich ohne Schwierigkeit vervollständigen:

I must estrange that friendship for a while.

XIII.

Does mangle verity; boasting of what is not.

S. 6. — VII, 206.

Dürfte man 'verity' durch 'truth' ersetzen, so wäre ein regelrechter Fünffüszler hergestellt.

XIV.

Though base the weed is, 'twas a shepherd's.

S. 7. — VII, 207.

Nichts leichter als hier einen Fünffüszler herzustellen:

Though base the weed is, for it was a shepherd's.

XV.

*So let our respect command thy secrecy.
At once a brief farewell;
Delay to lovers is a second hell.*

S. 7. — VII, 207.

Das 'So' ist ausserhalb des Verses zu stellen, und der vorletzte Vers bedarf der Vervollständigung, da es sich hier um ein gereimtes Verspaar handelt. Allerdings findet sich auf S. 15 (VII, 215) ebenfalls ein Verspaar, dessen erster Vers sechsfüszig, der zweite fünffüszig ist:

*Thanks to your majesty, his usage shall be such,
As he thereat shall have no cause to grutch,*
allein die Sache ist doch sehr zweifelhaft. Alles wird glatt, wenn wir schreiben:

*So!
Let our respect command thy secrecy,
And let us take at once a brief farewell;
Delay to lovers is a second hell.*

XVI.

MOUSE. *O horrible, terrible! Was ever poor gentleman so scar'd out of his seven senses?*

S. 8. — VII, 208.

Vergleiche Locrine IV, 2 (Malone, Supplement II, 244. — Doubtful Plays of Wm. Shakespeare, Tauchn. Ed. p. 177): *O horrible! terrible! I think I have a quarry of stones in my pocket.* — Specimens of Cornish Provincial Dialect, collected and arranged by Uncle Jan Trenoodle (London 1846) p. 14: *I do think also seriously of writing some works of a light and popular sort; or some of what a friend of mine do call, the mysterious, and terrible-horrible school, (books of easy virtue); or some Cornish tales &c.*

XVII.

SEG. *O, fly, madam, fly, or else we are but dead!*

AMA. *Help, Segasto; help, help, sweet Segasto, or else I die.*

S. 8. — VII, 208.

Das 'O' sollte ausserhalb des Verses gestellt oder gestrichen werden, man müszte denn vorziehen, das 'or' zu tilgen und zu schreiben:

O, fly, madám, fly, else we are but dead!

Was den zweiten Vers angeht, so ist er folgendermassen herzustellen:

Help, help! Help, sweet Segasto, or I die.

Will man es nicht genau nehmen und einen Sechsfüszler zulassen, so kann man auch lesen:

Segasto, help! Help, sweet Segasto, or I die.

XVIII.

Now, whereas it is my father's will.

S. 9. — VII, 209.

Entweder musz 'whereas' dreisilbig gelesen werden, oder es ist vor 'father's' 'dear' hinzuzufügen. Einen vierfüszigen Vers daraus zu machen:

Now, whereas 't is my father's will,
würde nicht als Verbesserung angesehen werden können.

XIX.

One whose wealth through father's former usury.

S. 9. — VII, 209.

So lesen Delius und Qu. 1621. Die Versabtheilung ist bei Hazlitt berichtet, indem 'one' zum vorhergehenden Verse gezogen ist. Auszerdem dürfte aber auch 'through's' (*through his*) statt 'through' zu verbessern sein.

XX.

MUCE. *Yet hard-hearted he in such a case.*

S. 10. — VII, 210.

So lesen Hazlitt und Qu. 1621. Meinen Verbesserungsvorschlag:
Yet was hard-hearted he &c.
hat Delius bereits in den Text gesetzt.

XXI.

As great honour to be bountiful.

S. 15. — VII, 215.

Wenn Hazlitt's Versabtheilung bei diesem und den vorhergehenden Versen als richtig anzunehmen ist, so musz hier geschrieben werden:

As great an honour to be bountiful.

XXII.

Your liking and our country's safeguard.

S. 15. — VII, 215.

So lesen Delius und Qu. 1621; Hazlitt weniger gut '*and your country's safeguard*'. Der Vers lässt sich (wenn das nicht den Dichter corrigiren heiszt) mit leichter Mühe folgendermassen vervollständigen:

To your own liking and our country's safeguard.

XXIII.

Our daughter unto Lord Segasto here.

S. 15. — VII, 215.

So lesen Delius und Qu. 1621. Hazlitt hat, zum Schaden des Metrums, nach den beiden ältesten Quartos:

Our daughter to Lord Segasto here.

Hazlitt hätte wenigstens den Artikel (*to the Lord Segasto*) hinzufügen sollen, wenn derselbe nicht etwa durch ein Versehen ausgefallen ist.

Vier Zeilen weiter sollte in dem Verse:

What say you, lordings, like you of my advice?

entweder '*lords*' st. '*lordings*' geschrieben, oder '*of*' gestrichen werden.

XXIV.

SEG. *Why, Captain Tremelio.*

CLOWN. *O, the meal-man; I know him very well.*

S. 16. — VII, 217.

Wenn das beabsichtigte Wortspiel nicht vollständig verloren gehen soll, so musz zu Segasto's Worten noch '*man*' hinzugefügt werden: *Why, Captain Tremelio, man*. Dasselbe gilt *mutatis mutandis* von der auf der nächsten Seite folgenden Stelle:

SEG. *I tell thee, Captain Tremelio.*

CLOWN. *O, Captain Treble-knave, Captain Treble-knave.*

Hier müssen Segasto's Worte durch '*knave*' vervollständigt werden: *I tell thee, Captain Tremelio, knave*. Unter die '*knaves*' wird der

Clown ohnehin wenige Zeilen vorher von Segasto gerechnet: *to keep out such knaves as thou art*. Selbst mit diesen Ergänzungen gehören die beiden Wortspiele noch keineswegs zu den glücklichen und schlagenden; sie sind aber wenigstens verständlich und nicht mehr baarer Unsinn.

XXV.

And then to the buttery-hatch to Thomas the butler for a jack of beer.

S. 18. — VII, 218.

Die 'buttery-hatch', d. h. die zum Vorrathskeller führende Halbthür, scheint eine stehende Einrichtung gewesen zu sein und zugleich als 'bar' gedient zu haben. Die Leute wurden auf diese Weise verhindert, in den Vorrathsraum einzudringen, was nicht immer rätlich gewesen sein möchte; sie reichten ihre Gefäße über die Halbthür hinein und erhielten sie auf demselben Wege von dem im Innern befindlichen Butler gefüllt zurück. Vergl. The Wizard (handschriftliches Drama im Britischen Museum, Add. Mss. 10,306) p. 36: *Yonder he is, I have waited this hour at the buttery-hatch for him; his stomach is an armado, it is invincible, his belly is the cook's perpetual curse, which he would fill in hopes of breaking it*. Wegen der Halbthür (hatch) siehe die Schlegel-Tieck'sche Übersetzung herausgeg. von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, 2. Aufl., I, 228. Vergleiche auch Dyce, Glossary unter *Buttery-bar*. — '*Jack of beer*' wird bei Nares (ed. Wright and Halliwell) und bei Halliwell Dict. Arch. and Prov. Words genügend erklärt; die an beiden Orten beigebrachten Belegstellen vermag ich jedoch noch um zwei zu vermehren. Bei Nash, Summer's Last Will and Testament (Dodsley, 1825, IX, 29) heiszt es: *Actors, bring now a black jack and a rundlet of wine*; und in demselben Stücke (Dodsley, 1825, IX, 49): *A vous, Monsieur Winter, a frolick upsy freeze; cross, ho! Super nagulum*, wozu folgende Bühnenweisung gegeben wird: *Knocks the jack upon his thumb*.

XXVI.

SEG. *Well, Sir, away.
Tremelio this is it, &c.*

S. 18. — VII, 218.

Unter Benutzung des Hazlitt'schen Textes und der Wagner'schen Construction lässt sich diese Rede Segasto's folgendermassen herstellen:

SEG. *Well, sir, away. Tremelio, this it is!
Thou know'st the valour of Segasto, spread
Through all the kingdom of [great] Aragon,
Whom such as triumph found and favours, never
Daunted at any time; but now a shepherd
Admirèd is in court for worthiness
And [lord] Segasto's honour's laid aside.
My will therefore is this, that thou dost find
Some means to work the shepherd's death: I know
Thy strength sufficient to perform my wish,
Thy love no otherwise than to revenge
My injuries.*

TREM. *'Tis not a shepherd's frowns Tremelio fears,
Therefore 'count it accomplish'd what I take in hand.*

SEG. *Thanks, good Tremelio, and assure thyself,
Whate'er I promise, that I will perform.*

Nur die wichtigsten der in diesen Versen von mir vorgenommenen Änderungen erfordern ein näheres Eingehen. In Vers 3 habe ich 'great' hinzugefügt, während Wagner den, wie er selbst sagt, 'etwas holperigen' Vers:

Thorough all the kingdom of Aragon

in Vorschlag bringt. In Vers 4 habe ich 'Whom such as' st. 'And such as' geschrieben, da das letztere einen offenbar unrichtigen und sinnlosen Satz giebt, so dass sich Wagner, der 'And' beibehält, genöthigt gesehen hat in Vers 5 nach 'daunted' 'me' einzuschieben. Die Hinzufügung des Wortes 'lord' im siebenten Verse ist kein blosses Füllsel, sondern durch den Zusammenhang bedingt; Segasto stellt sich dadurch in bewussten Gegensatz zum Schäfer; dass er, der Lord, der auch die Tapfersten und Edelsten überwunden hat, jetzt von einem Schäfer bei Hofe verdrängt wird, kann seinen Ärger und seine Eifersucht nur vermehren. Wagner conjicirt 'And all Segasto's honour laid aside'. In Vers 10 habe ich das im Texte

stehende *'desire'* durch *'wish'* ersetzt; wer es vorziehen sollte das erstere beizubehalten, kann *'great'* hinzufügen (*my great desire*), wengleich der Vers dadurch sechsfüszig wird. Wagner erklärt *'my desire'* für ein Glossem und streicht es. Den dreizehnten und vierzehnten Vers habe ich nach seiner Verbesserung gegeben, nur dasz ich im letztern das überlieferte *'Therefore'* beibehalten habe, wodurch der Vers allerdings ein Sechsfüszler wird.

Dasz einzelne dieser Änderungen vergleichsweise kühn sind, lässt sich nicht leugnen, allein in dem stellenweise bis zur Unkenntlichkeit verderbten Texte des Mucedorus musz ein Masz kritischer Freiheit verstattet werden, das anderswo ungerechtfertigt und unannehmbar sein würde.

XXVII.

SEG. *Hold, Shepherd, hold! spare him, kill him not: &c.*

S. 18 seq. — VII, 219.

Wagner erklärt diese Rede für *'hopelessly corrupt'* und will keinen Herstellungs-Versuch vor Vergleichung der Ed. pr. wagen. Obwohl wir nun Hazlitt's Ausgabe als einen Abdruck der Ed. pr. ansehen dürfen, so ist derselbe doch nicht diplomatisch genau und eine nochmalige Vergleichung nicht nur dieser, sondern sämtlicher Quartos wäre allerdings sehr wünschenswerth; sie lässt sich aber nur in England vornehmen. Einstweilen könnten die vorliegenden Verse unter Benutzung von Hazlitt folgendermaszen construiert werden:

Hold, shepherd, hold! O spare him, kill him not!

Accursèd villain, tell me, what thou'st done?

Tremelio, ah, trusty Tremelio:

I sorrow for thy death and since that thou

Living didst faithful prove unto Segasto,

So now Segasto living with revenge

Will honour th' dead corpse of Tremelio.

Blood-thirsty villain: born and bred to merciless murder:

Tell me, how durst thou be so bold, as once

To lay thy hands upon the least of mine?

Assure thysclf, thou shalt be used according

To th' law.

MUCE. *Segasto, cease! these threats are needless.*

Accuse me not of murder, that have done

Nothing but in mine own defence.

Für die in diesen Versen vorgenommenen Umstellungen giebt es keine bessere Apologie als die Gestalt, in welcher die beiden letzten Zeilen bei Hazlitt auftreten. Sie lauten da:

*But in mine own defence accuse not me
Of murther that have done nothing.*

Die von mir gegebene Fassung derselben stimmt, abgesehen von der Vertheilung, wörtlich mit Delius einerseits und der Qu. 1621 andererseits überein.

XXVIII.

MUCE. *Behold the fickle state of man, always mutable, never
at one &c.*

S. 20. — VII, 220.

Unter Benutzung des Hazlitt'schen Textes lassen sich dieser und die folgenden Verse so construiren:

*Behold the fickle state of man,
[That's] always mutable, never at one!
Sometimes we feed our fancies with the sweet
Of our desires; sometimes again
We feel the heat of extreme miseries.
Now I'm in favour 'bout the court and country;
To-morrow will those favours turn to frowns.
To-day I live revengéd on my foe,
To-morrow I die, my foe reveng'd on me.*

Im dritten Verse liest Hazlitt 'we feed on fancies'; ebenso hat Qu. 1621, während Delius (aus Qu. 1668) die entschieden richtige Lesart 'our fancies' darbietet.

XXIX.

BRE. *No passenger this morning? what not one?
A chance that seldom doth befall,
What, not one? Then lie thou there
And rest thy self till I have further need:
Now Bremo sith thy leisure so affords,
An endless thing, who knows not Bremo's strength,
Who like a king commands within these woods?*

S. 20. — VII, 220.

So lauten diese Verse bei Delius; bei Hazlitt weicht nur die

Interpunction an einigen Stellen ab, und zu Vers 4 (*till I have further need*) ist die Bühnenweisung: *Lays down his club* hinzugefügt. Die Stelle, der sich theilweise gar kein Sinn entlocken lässt, ist folgendermassen zu schreiben:

No passenger this morning? What, not one?

A chance that seldom doth befall. Not one?

Then lie thou there and rest thee till I've further need.

[Lays down his club.

Now, Bremono, sit, thy leisure so affords,

A needless thing. (Sits down.) Who knows not Bremono's strength

Who like a king commands within these woods?

Wer keine Sechsfüssler dulden will, musz im dritten Verse 'further' streichen. Zu den Worten 'Now, Bremono, sit' vergleiche Merchant of Venice V, 1;

Sit, Jessica. Look how the floor of heaven &c.

Für 'endless thing' hat Wagner 'aimless thing' conjeicirt. Wegen 'needless' vergleiche Timon of Athens I, 2: *they were the most needless creatures living, should we ne'er have use for 'em.*

XXX.

Rend them in pieces and pluck them from the earth.

S. 20. — VII, 221.

Die Conjunction 'and' ist zu streichen. — Die erste Zeile auf S. 21 (VII, 221):

That here within these woods are combatants with me?

kann leicht zu einem Fünffüssler gekürzt werden:

That in these woods are combatants with me.

Bei Hazlitt ist die Versabtheilung eine andere, so dasz dieser Vers zwar regelmäszig, der vorangehende aber siebenfüszig ist. Die fünfte Zeile auf derselben Seite:

Man, woman, child, beast, and bird

verlangt die Einschreibung von 'and' vor 'beast', wiewohl auch dann der Vers ein vierfüsziger bleibt; natürlich lässt er sich ohne Schwierigkeit auch mit einem fünften Fusze versehen:

Be it man, woman, child, or beast and bird.

XXXI.

KING. *Shepherd, thou hast heard thine accusers &c.*

S. 21. — VII, 221.

Dieser und die folgenden Verse sind folgendermaßen abzutheilen:

*Shepherd, thou hast heard thine accusers; murder
Is laid unto thy charge; what canst thou say?
Thou hast deserved death.*

Drei Zeilen weiter (VII, 222) ist in dem Verse:

Not of any malice, but by chance

‘out’ einzuschieben:

Not out of any malice, but by chance.

Die gleich darauf folgende Rede des Segasto ist so abzutheilen:

*Words will not here prevail; I seek for justice,
And justice craves his death.*

In der ersten Rede des Clowns, wo er dem Könige antwortet, erwartet man statt des sinnlosen ‘*So he shall, I warrant him*’ vielmehr ‘*So I shall, I warrant him*’, oder es müßte das vorangehende Activum (*do him to execution straight*) in ein Passivum verwandelt werden.

XXXII.

KING. *Preserv'd the life of my sometime distressed daughter?*

S. 22. — VII, 222.

Wenn dieser Sechsfüßler gekürzt werden soll, so sollte meines Erachtens ‘*Preserv'd*’ und nicht, wie Wagner vorschlägt, ‘*sometime*’ gestrichen werden. Der zweit- und drittnächste Vers sind so abzutheilen:

*Wherein thou wast distress'd; I never knew
The day, but that I have maintain'd thy state.*

XXXIII.

AMA.
*Left me distress'd to be devour'd of him,
How say you. Segasto, is it not true?*
KING. *His silence verifies it to be true: what then?*

S. 23. — VII, 223.

So liest Delius. Qu. 1621 und Hazlitt ziehen 'Segasto' zu den Worten 'How say you'; die erstere setzt ein Komma, der zweite ein Fragezeichen danach. Ausserdem hat Hazlitt am Ende des ersten Verses einen Gedankenstrich. Nach meiner Überzeugung kommen die Worte 'How say you' gar nicht der Amadine, sondern dem Könige zu, der mit dieser verwunderten Frage die Rede seiner Tochter unterbricht. Es ist demgemäsz zu schreiben:

AMA.
Left me distress'd to be devour'd of him —
KING. *How say you?*
AMA. *Segasto, is't not true?*
KING. *His silence verifies it to be true;
What then?*

Die Richtigkeit dieser Auffassung wird durch die asyndetische Fassung der zunächst vorangehenden Verse bestätigt, denn dasz nach den Worten 'And he most cowardly began to fly' kein Punkt (wie bei Delius und Hazlitt) stehen darf, sondern ein Komma (wie in Qu. 1621), das scheint selbstverständlich.

XXXIV.

KING. *Indeed occasion oftentimes so falls out.*

S. 23. — VII, 223.

Statt 'oftentimes' schreibe 'ofttimes'. Vergleiche Cymbeline I, 7:

*When he was here,
He did incline to sadness, and oft-times
Not knowing why.*

Wenn der schwankende Accent Bedenken erregen könnte, so müszte dies Bedenken die Stelle im Cymbeline, nicht die im Mucedorus treffen, denn die Betonung des Wortes auf der ersten Silbe ist die gebräuchliche; siehe Walker und Webster. Im folgenden Verse:

Tremelio in the wars, O king, preserved me

(wie Delius hat) geben Qu. 1621 und Hazlitt die richtige Lesart: *'preserved thee'*. Wer übrigens diesen und den nächsten Vers zu Fünffüßlern umgestalten will, braucht nur in beiden die Anrede *'O king'* zu streichen, wodurch jedoch die Rede an dramatischer Lebendigkeit und Nachdrücklichkeit wesentlich verlieren würde.

XXXV.

KING. *Segasto, cease to accuse the shepherd.*

S. 23. — VII, 224.

So lesen Qu. 1621, Delius und Hazlitt einstimmig. Durch Einfügung der Partikel *'now'* vor *'to accuse'* lässt sich aus diesem unmetrischen Verse ohne Schwierigkeit ein regelmässiger Fünffüßler herstellen.

XXXVI.

KING. *But soft Segasto, not for this offence,
Long maist thou live; and when the Sisters shall decree
To cut in twain the twisted thred of life,
Then let him die, for this I set him free.*

AMA. *Thanks to your Majestie.*

S. 23 seq. — VII, 224.

So lauten die Verse bei Delius und mit Ausnahme der gleich zu erwähnenden Abweichungen auch bei Hazlitt und in Qu. 1621. Wenn die Durcheinandermengung der zweiten und dritten Person nicht auf einer Corruptel beruht, so scheint nur folgende Auffassung möglich. Der erste Vers, an dessen Ende Qu. 1621 ein Kolon und Hazlitt einen Punkt hat, ist natürlicherweise an Segasto gerichtet; mit den Worten *'Long may'st thou live'* wendet sich der König an Mucedorus, wogegen das Folgende bis *'I set him free'* wieder zu Segasto gesprochen wird. Der Schlussvers der Rede (*And for thy valour &c.*) ist abermals an Mucedorus gerichtet. Dieser unmotivirte und springende Personenwechsel hat offenbar etwas Auffälliges und Anstößiges; das Einfachste und Natürlichste wäre, wenn die ganze Rede, mit alleiniger Ausnahme des ersten Verses, an Mucedorus gerichtet würde; um dies zu erreichen, würde man allerdings den vierten Vers etwa folgendermassen ändern müssen:

Then may'st thou die; for this I set thee free.

Sehr schwierig ist die Frage, aus wessen Munde der Dank für diese Gnade des Königs kommt. Delius (jedenfalls nach Qu. 1668) theilt die Worte '*Thanks to your Majesty*' der Amadine zu, Qu. 1621 giebt sie dem Segasto, und Hazlitt endlich dem Mucedorus. Segasto kann unmöglich für die gegen ihn ausfallende Entscheidung danken, so dasz die Lesart der Qu. 1621 entschieden als verderbt anzusehen ist. Aber auch Mucedorus kann nicht füglich der Dankende sein, da er der ganzen Scene als stumme Person beiwohnt und den von Segasto und Amadine um sein Leben geführten Streit ruhig über sich ergehen lässt; dem entsprechend drückt er sein Dankgefühl durch eine stumme Geberde aus. Für Amadine allein gebührt sich die Danksagung für die Gewährung ihrer Fürbitte beim Könige; nur ihr kommen die fraglichen Worte zu. Meine frühere, von Delius (p. XIII) mitgetheilte Vermuthung, dasz die Worte dem Mucedorus zukämen, musz ich daher jetzt zurücknehmen, obwohl es immerhin nahe genug liegt, den Mucedorus für das ihm geschenkte Leben danken zu lassen. Auch hat diese, vor dem Erscheinen des Hazlitt'schen Textes gemachte Conjectur durch denselben eine gewisse Bestätigung erhalten, die ohne Zweifel aus der Ed. pr. stammt. Wie dem auch sei, ich halte nunmehr die Lesart '*Amadine*' für die unzweifelhaft richtige.

XXXVII.

MES. *The king and Amadine greet thee well,
And after greeting done, bid thee depart the court;
Shepherd be gone.*

S. 24. — VII, 225.

So lesen Delius, Qu. 1621 und Hazlitt, ausgenommen dasz letzterer '*greetings*', '*bids*' und '*begone*' schreibt; '*bids*' hat auch Qu. 1621. Vielleicht lässt sich hier ein gereimtes Verspaar herstellen, wie sie vielfach in unserm Stücke vorkommen:

*The king and Amadine greet thee well, and, greeting done,
Bid thee depart the court: — shepherd, be gone!*

Dasz der erste Vers sechsfüszig ist, kann keinen Anstosz geben; vergl. No. XV.

XXXVIII.

AMA. *Ariena, if any body ask for me,
Make some excuse till I return.*

ARI. *What and Segasto call.*

S. 26. — VII, 227.

Diese Versabtheilung findet sich übereinstimmend bei Delius, Hazlitt und in Qu. 1621. Dessenungeachtet ist es mir nicht zweifelhaft, dasz 'Ariena' ausserhalb des Verses zu stellen und folgendermassen abzutheilen ist.:

AMA. *Ariena!*

*If any body ask for me, make some excuse,
Till I return.*

ARI. *What, an Segasto call?*

Wer um jeden Preis Fünffüszler hergestellt wissen will, kann 'any' statt 'any body' schreiben. Vergleiche S. 43 (VII, 246):

Unknown to any here within these woods.

XXXIX.

AMA. *Shepherd, well met, tell me how thou dost.*

S. 26. — VII, 227.

Vor 'tell me' ist offenbar 'pray' einzuschieben. — Die demnächst folgende, unzweifelhaft verderbte Wechselrede zwischen Amadine und Mucedorus lässt sich in folgender Weise herstellen:

AMA. *Shepherd!*

*Although thy banishment already be decreed,
And all against my will, yet Amadine —*

MUCE. *Ah, Amadine, to hear of banishment is death,
Ay double death to me, but since I must depart,
One thing I crave —*

AMA. *Say on with all thy heart.*

MUCE. *That in my absence, either far or near,
You honour me as servant to your name.*

Der zweite Vers lässt sich zu einem Fünffüszler kürzen, wenn 'be now decreed' statt 'already be decreed' geschrieben wird; ebenso der vierte, wenn die Interjection 'Ah' in Wegfall kommt; desgleichen der fünfte, wenn man 'to me' streicht. Der Reim 'depart' und 'heart'

ist schwerlich zufällig. Statt *'with all thy heart'* lesen Delius, Hazlitt und Qu. 1621 offenbar fälschlich *'my heart'*; auch lassen sie im nächsten Verse das Possessiv-Pronomen *'my'* vor *'absence'* aus.

XL.

MUCE. *Unworthy wights are more in jealousy.*

S. 27. — VII, 228.

So liest Delius, jedenfalls nach Qu. 1668; Hazlitt und Qu. 1621 dagegen haben *'most in jealousy'*. Keins von beiden scheint richtig. Vielleicht *'are worst in jealousy'*, wodurch obenein die Alliteration hergestellt würde, die in diesem Stücke so gern einzutreten pflegt, so z. B. auf S. 12 (VII, 212):

In harmful heart to harbour hatred long!

S. 13 (VII, 213):

A merry man a merry master makes;

S. 26 (VII, 227):

Ye wholesome herbs, and ye sweet-smelling savours;

S. 30 (VII, 232):

With this my bat I will beat out thy brains;

S. 41 (VII, 243):

*In time of yore, when men like brutish beasts
Did lead their lives in loathsome cells and woods,
And wholly gave themselves to witless will:
A rude, unruly rout, then man to man became
A present prey: then might prevailed:
The weakest went to wall &c.*

Und so öfter.

XLI.

AMA. *Of late I loved one indeed, but now I love none but only thee.*

MUCE. *Thanks, worthy princess: I burn likewise,
Yet smother up the blast.*

S. 27. — VII, 228.

So lesen Delius und Qu. 1621. Bei Hazlitt lauten Amadine's Worte:

*Of late I loved one indeed, now love
I none but only thee.*

Da Hazlitt keinerlei Bemerkung hinzufügt, stammt diese Lesart jedenfalls aus der Ed. pr. oder Qu. 1610. Mir scheint jedoch, dasz wir folgendermassen lesen sollten:

AMM. *Of late I lovèd one indeed, but now
I love no one but only thee.*

MUCE. *Thanks, worthy princess!
I burn likewise, yet smother up the blast.*

Durch die Streichung von 'only' würde sich der zweite Vers auf das Masz eines Fünffüszlers zurückführen lassen.

XLII.

SEG. *'Tis well Segasto, that thou hast thy will:
Should such a shepherd, such a simple swain as he,
Eclipse thy credit through the Court?
No, ply Segasto, ply, let it not in Aragon be said,
A shepherd hath Segasto's honour won.*

S. 23. — VII, 229.

Hazlitt (nach der Ed. pr.) und Qu. 1621 lesen im dritten Verse '*famous through the court*'; offenbar richtig. Dagegen ist die Versabtheilung bei Hazlitt völlig unannehmbar:

*'Tis well, Segasto, that thou hast thy will,
Should such a shepherd, such a simple swain,
As he eclipse thy credit, famous through
The court? No, ply, Segasto, ply;
Let it not in Arragon be said,
A shepherd hath Segasto's honour won.*

Im zweiten Verse ist 'as he' zu streichen, und die beiden Schlusverse (sie schlieszen Monolog und Scene) sind als Couplet herzustellen; folgendermassen:

*'Tis well, Segasto, that thou hast thy will:
Should such a shepherd, such a simple swain,
Eclipse thy credit famous through the court?
No, ply, Segasto, ply!
[And] let it not be said in Aragon:
A shepherd hath Segasto's honour won.*

XLIII.

SEG. *Why, thou knave, did I not bid thee banish the shepherd?*

CLOWN. *O the shepherd's bastard?*

SEG. *I tell thee the shepherd's banishment.*

S. 28. — VII, 230.

Abgesehen von der Interpunktion ist dies die einstimmige Lesart von Delius, Hazlitt und Qu. 1621; ein Sinn lässt sich ihr aber nicht entlocken. Wir haben es hier mit derselben Art dürftigen Wortwitzes und zugleich mit derselben Corruptel zu thun, die schon oben bei den beiden Stellen: '*Why, captain Tremelio. CLOWN: O, the meal-man*' und '*I tell thee, captain Tremelio. CLOWN: O, captain Treble-knave*' (S. 16 seq.) besprochen worden ist. Mit andern Worten, das erste Glied des beabsichtigten Wortspiels ist verloren gegangen (das Wort '*banish*' kann unmöglich dafür gelten), so dass derselbe vollständig unverständlich und unsinnig geworden ist. Dieses erste Glied musz ein Wort in der Rede Segasto's gewesen sein, das sich seinem Klange nach möglichst nahe an '*bastard*' anschlieszt und so dem Clown eine Handhabe für sein witzig sein sollendes Miszverständnisz gewährt. Da man von '*dastard*' wol absehn musz, so bietet sich nur Ein derartiges Wort dar, nämlich '*buzzard*', das bekanntlich eine Falkenart, die zur Jagd zu ungeschickt und dumm ist, und dann in übertragenem Sinne so viel als '*blockhead, dunce*' bedeutet, also einen Ehrentitel, der für den Clown schwerlich passender sein kann. Dem entsprechend ist zu schreiben:

SEG. *Why, thou knave, did I not bid thee banish the shepherd, buzzard?*

CLOWN. *O, the shepherd's bastard? &c.*

XLIV.

I muse at that, the hour is at hand.

Well, here I'll rest till Mucedorus come.

S. 30. — VII, 231.

So lesen Delius und Qu. 1621. Hazlitt hat ohne Bemerkung '*the hour is sure at hand.*' Dies '*sure*', wengleich allem Vermuthen nach der ersten Quarto entstammend, macht ganz den Eindruck eines Flickwortes, und es fragt sich, ob nicht hier, am Schlusz einer Scene, ursprünglich ein gereimtes Verspaar gestanden hat, etwa:

*I muse at that, the hour's at hand anon —
Well, here I'll rest, till Mucedorus come.*

Dasz dieser Reim sich keiner besondern Reinheit rühmen kann, möchte in einem Stücke wie Mucedorus kaum ins Gewicht fallen. Oder soll man 'sure' in 'near' verwandeln und lesen 'the hour is near at hand'? Oder endlich, sollte 'sure' zu streichen und 'hour' zweisilbig zu lesen sein?

XLV.

BRE. *Now, Brema, play thy part,
How now, what sudden chance is this?
My limbs do tremble, and my sinews shake,
My unweak'ned arms have lost their former force.*

S. 30 fg. — VII, 232.

Von unbedeutenden Interpunktions-Änderungen abgesehen ist dies die übereinstimmende Lesart bei Delius und Hazlitt. 'Chance' in der zweiten Zeile giebt zwar allenfalls einen Sinn, allein nichtsdestoweniger scheint es mir nicht zweifelhaft, dasz 'change' zu lesen ist. Im vierten Verse verlangt sowohl der Sinn als auch das Metrum die Correctur 'weak'ned' statt 'unweak'ned'.

XLVI.

That yet at no time wast afraid.

S. 31. — VII, 232.

So lesen Delius und Qu. 1621; Hazlitt:

That yet at no time ever wast afraid.

Darf man sagen, dasz dies, jedenfalls der ersten Quarto entnommene 'ever' den Eindruck eines matten und tautologischen Einschlebsels macht? Zusagender wäre meines Erachtens:

That yet at no time wast afraid before.

XLVII.

To it, Bremo, to it; say again.

S. 31. — VII, 233.

So lesen Delius und Qu. 1621. Hazlitt hat emendirt 'essay again'. Diese Emendation schlieszt sich so eng an den überlieferten Text an und trifft den Sinn so gut, dasz ich zu ihren Gunsten meine, von Delius p. XIII mitgetheilte Conjectur 'says again another' zurückziehe.

Auf derselben Seite (S. 31. — VII, 233) lautet die letzte Zeile bei Delius und in Qu. 1621 übereinstimmend:

Well, here I'll stay and expect her coming.

Hazlitt liest, offenbar verderbt, 'the coming.' Es liegt auf der Hand, dasz 'I will' statt 'I'll' geschrieben werden musz.

XLVIII.

But sooner love their sight for't.

S. 34. — VII, 237.

So lesen Delius und Qu. 1621; 'for it' st. 'for't' bei Hazlitt. Ausserdem ist st. 'sight' zu schreiben 'light'.

XLIX.

*'Tis gold bestow'd upon a rioter,
Which not relieves, but murders him:
'Tis a drug given to the healthful,
Which infects, not cures.
How can a father, that hath lost his son:
A prince both wise, virtuous, and valiant,
Take pleasure in the idle acts of time?*

S. 34 fg. — VII, 237.

So lesen, mit ein paar unwesentlichen Abweichungen, Delius und Hazlitt. Vers 2—4 sind, mit Tilgung von 'Tis', meines Erachtens folgendermassen abzuthellen:

*Which not relieves, but murders him; a drug
Given to the healthful, which infects, not cures.*

Im vorletzten Verse wird das Metrum hergestellt, wenn wir 'virtuous' und 'wise' umstellen:

A prince both virtuous, wise, and valiant.
'Valiant' natürlich dreisilbig.

L.

BRE. *See how she flies away from me,
I will follow, and give attend to her.
Deny my love! A worm of beauty,
I will chastise thee: come, come,
Prepare thy head upon the block.*

S. 39. — VII, 241.

So lesen Delius und Qu. 1621; Hazlitt hat im ersten Verse 'flings' st. 'flies'; im zweiten 'a rend' mit der Variante 'attend' aus Qu. 1610 und im dritten 'Ah' st. 'a'. Die Versabtheilung ist überall übereinstimmend, aber überall unrichtig. Es sollte geschrieben werden:

*See, how she flies away from me! I'll follow
And give attent to her. Deny my love!
Ah, worm of beauty, I will chastise thee!
Come, come, prepare thy head upon the block.*

In dem unmittelbar vorhergehenden Verse:

I may not, Bremo, therefore pardon me

liest Hazlitt 'and therefore pardon me.' Das 'and', das sich weder bei Delius noch in Qu. 1621 findet, ist selbstverständlich zu tilgen.

LI.

Weighing their former wickedness.

S. 41. — VII, 243.

So steht übereinstimmend bei Delius und Hazlitt; ein Sinn dürfte jedoch schwer herauszubringen sein. Die Schreibung 'Waying' in Qu. 1621 führt uns auf die richtige Spur und zeigt, dasz der Dichter 'Laying' geschrieben hat. Fügen wir noch 'aside' hinzu, so erhalten wir einen regelmässigen Fünffüszler:

Laying aside their former wickedness.

Drei Zeilen weiter ist der Vers:

Now, Bremo, (for so I heard thee call'd),
wie er bei Delius lautet, zu berichtigen. Hazlitt (VII, 244) und Qu. 1621 lesen entschieden besser 'hear' st. 'heard'. Soll jedoch ein richtiges Metrum herauskommen, so wird zu schreiben sein:

Now, Bremo, for so do I hear thee call'd.

LII.

Wild in woods, addicted all to spoil.

S. 41. — VII, 244.

So liest, wie es scheint, Qu. 1668; damit übereinstimmend (bis auf 'wood' st. 'woods') Qu. 1621. Delius hat, nach meiner Conjectur, 'Wild in the woods'. Nach Hazlitt liest die Qu. 1598 'Wily' und die von 1610 'wilde', wonach er 'wildly' conjicirt und geschrieben hat: 'Wildly in wood' &c.

LIII.

AMA. *Not my Bremo, nor his (Bremo) woods.*

S. 44. — VII, 246.

So lesen Delius und Qu. 1621, nur dasz letztere das zweite 'Bremo' nicht in Parenthese einschlieszt. Hazlitt hat:

AMA. *Not my Bremo,
Nor Bremo's woods.*

Ich kann nur bei meiner, von Delius p. XIV mitgetheilten Conjectur stehen bleiben:

Oh, not my Bremo, nor my Bremo's woods,

oder:

No, not my Bremo, &c.

LIV.

BRE. *Thou hold'st it well; look how he doth,
Thou may'st the sooner learn.*

S. 45. — VII, 248.

Dasz die letzten Worte (von 'look' an) an Amadine gerichtet sind, giebt die Bühnenweisung richtig an; die obige Versabtheilung

aber hat derselbe mit Delius und Qu. 1621 gemein. Statt ihrer sollte jedoch die nachstehende aufgenommen werden:

BRE. *Thou hold'st it well.*

[*To Amadine.*] *Look how he doth; thou mayst the sooner learn.*

Im nächstfolgenden Verse:

MUCE. *Next tell how and when 'tis best to strike*

hat Hazlitt das bei Delius und in Qu. 1621 fehlende 'me' vor 'how' aus der Ed. pr. geschöpft.

LV.

And there a while live on his provision.

S. 46. — VII, 249.

So lesen Delius, Hazlitt und Qu. 1621. Selbstverständlich ist vor 'live' einzuschalten 'we'.

LVI.

Commonly this must be thy use.

S. 48. — VII, 251.

So lesen Delius, Hazlitt und Qu. 1621. Der Vers würde durch die Umstellung gewinnen:

This commonly must be thy use.

LVII.

As if a kingdom had befallen me this time.

S. 49. — VII, 252.

So lesen Delius, Hazlitt und Qu. 1621. 'This time' ist zu streichen.¹⁾

¹⁾ Nachträglich schalte ich noch folgende Conjecturen zu S. 35 (VII, 237) ein. Anselmo's erste Rede ist abzuheilen nach *liege, secrecy*, und *disclose it*; *st. affection's love* ist zu lesen *affection's loss*, *st. vow'd concealment: would conceal*, oder es müszte das vorangehende *what my breast in though my breast* geändert werden. Die folgende Rede des Königs ist abzuheilen nach *deceivest me, now, desire* und *brain*.

LVIII.

KING AR. *Prepared welcomes give him entertainment.*

S. 53. — VII, 256.

So lesen Delius, Hazlitt (nur mit einem Semicolon nach 'welcomes') und Qu. 1621. Es ist zweifelsohne zu schreiben:

Prepare a welcome, give him entertainment.

B. Zu Locrine.

LIX.

BRU. *Nay, Corineus, you mistake my mind,
In construing wrong the cause of my complaints,
I fear'd to yield myself to fatal death:
God knows, it was the least of all my thought.*

MALONE, SUPPL. II, 194. — HAZLITT, SUPPL. WORKS 61. — DOUBTFUL PL. 134.¹⁾

Man kann sich schwer des Verdachtes erwehren, dasz zwischen dem zweiten und dritten Verse eine Zeile ausgefallen ist. Der Sinn ist offenbar: du schiebst meinen Klagen eine falsche Ursache unter, indem du glaubst und mir zutrauest, ich fürchtete mich vor dem

¹⁾ Die vollständigen Titel sind: Supplement to the Edition of Shakspeare's Plays published in 1778 by Samuel Johnson and George Steevens. London 1780. 2 vols. — The Supplementary Works of William Shakspeare, comprising his Poems and Doubtful Plays: with Glossarial and other Notes. A New Edition, by William Hazlitt, Esq. London 1859. — Doubtful Plays of William Shakspeare. Leipzig, Tauchnitz 1869. — Obenan unter diesen Ausgaben steht an Zuverlässigkeit und Gelehrsamkeit noch immer das 'Supplement'. Wie leicht sich in modernen Abdrücken Fehler fortpflanzen, davon findet sich gerade im Locrine ein auffallendes Beispiel. In dem von der Ate gesprochenen Prolog zum vierten Akt heiszt es nämlich von Omphale und Hercules:

*She took the club, and wore the lion's skin;
He took the wheel, and maidenly 'gan spin.*

In Hazlitt's Supplementary Works p. 86 und in der Tauchnitzer Ausgabe der Doubtful Plays p. 169 steht 'club' st. 'club'.

Tode. Allerdings liesze sich die Lücke im Zusammenhange auch durch eine Änderung des dritten Verses ausfüllen:

As if I fear'd to yield to fatal death,

oder:

As if I fear'd to yield myself to death.

Im vierten Verse scheinen Grammatik und Logik den Plural 'thoughts' zu erfordern.

LX.

STRUM. *O, my sweet and pigsney, the fecundity of my ingeny is not so great that may declare unto you the sorrowful sobs and broken sleeps that I suffered for your sake.*

SUPPL. II, 203. — SUPPL. W. 66. — DOUBTFUL PL. 141.

Es scheint auf der Hand zu liegen, dasz vor 'may declare' 'it' eingeschaltet werden musz.

LXI.

*Come, let us in, and muster up our train,
And furnish up our lusty soldiers;
That they may be a bulwark to our state,
And bring our wishèd joys to perfect end.*

SUPPL. II, 209. — SUPPL. W. 70. — DOUBTFUL PL. 146.

Was heiszt 'furnish up'? Es will scheinen, als habe der Dichter geschrieben:

And furbish up our rusty soldiers,

wenigstens würde das zu dem 'muster up' ganz wohl und besser als der überlieferte Text passen.

LXII.

An alarum sounded; then they fight, &c. Strumbo falls down, &c.

SUPPL. II, 218. — SUPPL. W. 75. — DOUBTFUL PL. 154.

Strumbo's Benehmen auf dem Schlachtfelde gleicht in auffälligster Weise demjenigen Sir John Falstaff's (1 Henry IV, V, 4);

wie dieser fällt er zu Boden und stellt sich todt, bis die Gefahr vorüber ist, und sein Diener Trompart ihn durch den Ruf 'Diebe, Diebe!' wieder auf die Beine bringt. So weit geht er freilich nicht wie Falstaff, der sich noch obenein an dem bereits todtten Feinde die Sporen zu verdienen sucht. Ob wol Shakespeare die Scene aus *Lochrine* vorgeschwebt haben mag, als er *Heinrich IV.* schrieb? Jedenfalls musz *Lochrine*, soweit die Schlusverse eine Folgerung gestatten, um eben diese Zeit vielfach aufgeführt und vielleicht nicht lange vorher geschrieben worden sein. Oder war der Verfasser des *Lochrine* der Nachahmer?

LXIII.

*Sound drums and trumpets, sound up cheerfully,
Sith we return with joy and victory.*

SUPPL. II, 222. — SUPPL. W. 78. — DOUBTFUL PL. 157.

'*Sound up cheerfully*' ist in doppelter Hinsicht verdächtig, zunächst weil die Wiederholung von '*sound*' nichts weniger als eine Steigerung, sondern eine matte Tautologie sein würde; sodann aber ist die Verbindung '*sound up*' höchst ungewöhnlich, wenn sie überhaupt noch anderswo vorkommt; bei Shakespeare wenigstens findet sie sich nicht. Sollte der Dichter nicht geschrieben haben '*strike up cheerfully*'?

LXIV.

SCENE III. *Before the hood of a peasant.*

DOUBTFUL PL. 163.

Diese Bühnenweisung findet sich weder in *Malone's Supplement II*, 228, noch in *Hazlitt's Supplementary Works* 82 und wird mithin vermuthlich dem Herausgeber der *Tauchnitzer Ausgabe* verdankt. An sich wäre das nicht eben erwähnenswerth, wenn nicht das Wort '*hood*' dazu aufforderte, das doch wol nur ein Versehen für '*hut*' ist. Auch in der nächstfolgenden Bühnenweisung '*Enter Strumbo*' &c. setzt die *Tauchnitzer Ausgabe* die Worte '*his son*' vor '*William*' hinzu.

LXV.

Take them hence, jailer, to the dungeon.

SUPPL. II, 239. — SUPPL. W. 89. — DOUBTFUL PL. 173.

Das vorliegende Stück ist im Ganzen so regelmässig und gut versifizirt, dasz dieser Vers gegen die übrigen in bedenklicher Weise absticht. Eine etwaige Umstellung;

Hence, take them, jailer, to the dungeon

oder:

Hence, jailer, take them to the dungeon

würde auch von zweifelhaftem Werthe sein. Dasz 'dungeon' dreisilbig zu lesen ist, bedarf kaum der Erwähnung; das Gleiche gilt von 'soldiers', das einige Seiten vorher (Suppl. II, 232; Suppl. W. 84; Doubtful Pl. 166) zweimal so gebraucht wird:

Of Humber and his stragging soldiers,

und

Then courage, soldiers, first for your safety.

LXVI.

Should he contemplate the radiant sun.

SUPPL. II, 244. — SUPPL. W. 92. — DOUBTFUL PL. 177.

Um diesen Vers metrisch herzustellen, giebt es meines Erachtens nur zwei Mittel; entweder man müsste in 'contemplate' einen Zwischenvokal annehmen (*contemp'late* oder *contemp-e-late*), oder man musz nach 'contemplate' 'still' einfügen. Der Gebrauch eines Zwischenvokals, der beispielsweise in Marlowe's Edward II an der Tagesordnung ist, kommt dagegen in Loctrine nicht vor und 'contem-plate' als ein viersilbiges Wort kann daher schwerlich als zulässig betrachtet werden.

LXVII.

Use me as you will, so Humber may not live.

SUPPL. II, 246. — SUPPL. W. 93. — DOUBTFUL PL. 179.

Ebenfalls ein unmetrischer Vers. Der Schwierigkeit wäre abgeholfen, wenn geschrieben würde:

Use me at will, so Humber may not live.

LXVIII.

Unsheathe your swords, and try it out by force.

SUPPL. II, 256. — SUPPL. W. 100. — DOUBTFUL PL. 188.

Aus dem Zusammenhange geht hervor, dasz 'sword' st. 'swords' zu lesen ist. Die Worte sind einzig und allein an Locrine und an niemand weiter gerichtet; Locrine beantwortet auch die darin enthaltene Aufforderung in folgenden Versen, die kaum einen Zweifel übrig lassen:

*Soon shall I show thee my fine cutting blade,
And with my sword, the messenger of death,
Seal thee a quittance for thy bold attempts.*

C. Zu Edward III.

LXIX.

*In violating marriage sacred law,
You break a greater honour than yourself.*

A. II, Sc. 1. — DELIUS S. 23.¹⁾

Der einzige Herausgeber, dem diese Stelle Anlasz zu einer Änderung gegeben hat, ist Furnivall, der im Leopold-Shakspeare *marriage*' geschrieben hat, — oder rührt die Correctur von Delius selbst her? Wie mich dünkt, sollte man lieber umstellen: *sacred marriage law*.

¹⁾ Die von mir benutzten Abdrücke dieses Stückes sind die in Capell's *Prolusions; or, Select Pieces of Antient Poetry* (London 1760); in Delius' *Pseudo-Shakspeare'schen Dramen*, Band I (Elberfeld 1856); in der von M. Moltke besorgten Tauchnitzer Ausgabe der *Doubtful Plays of William Shakespeare* (Leipzig 1869); und in Furnivall's *Leopold Shakspeare* (London 1877) wo der Delius'sche Text wiederholt ist. Der Kürze halber citire ich nur nach Delius' *Pseudo-Shakspeare'schen Dramen*.

LXX.

*The quarrel, that I have, requires no arms,
But these of mine; and these shall meet my foe
In a deep march of penetrable groans:
My eyes shall be my arrows; and my sight
Shall serve me as the ventage of the wind,
To whirl away my sweet'st artillery.*

A. II, Sc. 2. — S. 32.

Wie der Zusammenhang zeigt, führt der König hier die Waffen auf, deren er sich bei seinem Angriffe auf die Gräfin bedienen will, und zählt dazu auch 'penetrable groans'. Das würden aber Seufzer sein, die sich durchdringen lassen, die einer Durchdringung — sei es seitens einer Person oder einer Sache — fähig sind. Der Dichter will offenbar sagen: *penetrating groans*.

LXXI.

Since leathern Adam till this youngest hour.

A. II, Sc. 2. — S. 34.

'Leathern Adam' erinnert doch zu sehr an den 'ledernen Herr Papa' des Studentenliedes und es scheint schwer erklärlich, dass noch kein Herausgeber daran Anstosz genommen hat, weder Capell, noch Moltke, noch Furnivall, soweit dieser als Herausgeber angesehen werden kann. Es liegt nahe zu ändern: *Since heathen Adam &c.*, oder auch: *Since Eden's Adam &c.* Etwas Ähnliches wie das letztere scheint M. Moltke bei seiner Übersetzung (Leipzig o. J. [1875]) vorgeschwebt zu haben, wenigstens hat er den Vers folgendermaßen wiedergegeben:

Die je gelebt seit Adam's Edenzeit.

LXXII.

Edw. *Whose lives, my lady?*

Cou. *My thrice loving liege,
Your queen, and Salisbury, my wedded husband.*

A. II, Sc. 2. — S. 34 seq.

Die Gräfin Salisbury hat keine Veranlassung die Liebe hervor-

zuheben, welche der König zu ihr hegt, denn diese liegt nur zu offenkundig zu Tage, wol aber kommt es ihr darauf an, ihre eigene Liebe zu ihm zu betheuern, die sie ihm als ihrem Könige und Lehns-herrn schuldig ist, und die, richtig verstanden, auch in dem Wider-stande erkennbar und ausgesprochen ist, den sie seinem ehebreche-rischen Verlangen entgegensetzt. Sie redet ihn daher nicht '*My thrice loving liege*' an, sondern '*My thrice lovèd liege*'.

LXXIII.

*Arise, true English lady; whom our isle
May better boast of, than e'er Roman might
Of her, whose ransack'd treasury hath task'd
The vain endeavour of so many pens.*

A. II, Sc. 2. — S. 36.

Es ist nicht dieses Ortes, auf die vielbesprochene Frage nach dem Verfasser des vorliegenden Stückes einzugehen, und es mag daher nur im Vorbeigehen bemerkt werden, dasz die Gegenüber-stellung der englischen und der römischen Matrone und die etwas geringschätzig angelegte Anspielung auf Shakespeare's Lucretia schwerlich aus Shakespeare's eigener Feder geflossen sein kann.

LXXIV.

*Mean space, my lords, 'tis best we be dispers'd
To several places, lest they chance to land:
First, you, my lord, with our Bohemian troops,
Shall pitch your battles on the lower hand;
My eldest son, the duke of Normandy,
Together with this aid of Muscovites,
Shall climb the higher ground another way;
Here in the middle coast, betwixt you both,
Philip, my youngest boy, and I will lodge.*

A. III, Sc. 1. — S. 40.

Wenn man den Zusammenhang erwägt, so wird man geneigt, die schwerlich haltbaren Worte '*on the lower hand*' im vierten Verse in '*on the lower land*' oder '*lower sand*' zu ändern.

LXXV.

*Fight, Frenchmen, fight; be like the field of bears,
When they defend their younglings in their caves.*

A. III, Sc. 1. — S. 41.

Dasz die Worte '*field of bears*' verderbt sind, ist mir nicht zweifelhaft, wengleich ich keinen Verbesserungsvorschlag zu machen vermag. Der Sinn verlangt etwa: seid gleich den Vätern oder Müttern der Bären, wenn sie ihre Jungen vertheidigen; oder auch ein Adjectiv: seid gleich den aufgebrachten, zur Wuth gereizten Bären, wenn sie ihre Jungen vertheidigen.

LXXVI.

*Steer, angry Nemesis, the happy helm;
That, with the sulphur battles of your rage,
The English fleet may be dispers'd, and sunk.*

A. III, Sc. 1. — S. 41.

So lesen die Quartos und sämtliche neuere Herausgeber mit Ausnahme Capell's, welcher '*sulphur'd battles*' geschrieben hat. Ob vielleicht '*sulphur flashes*' anstatt '*sulphur battles*'?

LXXVII.

I hold thee for a false pernicious wretch.

A. III, Sc. 3. — S. 48.

So lesen Delius und Moltke, wol in Übereinstimmung mit den Quartos. Capell hat '*a most pernicious wretch*'. Hat er an der Zusammenstellung '*false pernicious*' Anstosz genommen und deshalb das '*false*' geändert? Allerdings liegt in der Verbindung der beiden Adjektive '*false pernicious*' etwas dem kritischen Gefühl Widerstrebendes, nur möchte ich den Anstosz auf andere Weise beseitigen. Obgleich nämlich '*pernicious*' einen untadeligen Sinn giebt, so kommt man doch unwillkürlich auf den Gedanken es durch '*perfidious*' zu ersetzen.

LXXVIII.

*And with a strumpet's artificial line
To paint thy vitious and deformed cause.*

A. III, Sc. 3. — S. 49.

Es ist mir nicht zweifelhaft, dasz 'artificial line' statt 'artificial line' zu lesen ist. Beim Schminken kommt es nicht auf künstliche Linien und Zeichnung an, und 'line' möchte wol nur passend sein, wenn sich die Buhlerinnen tätowirten.

LXXIX.

*But if I have been otherways employ'd,
Imagine, Valois, whether I intend
To skirmish, not for pillage, but for the crown
Which thou dost wear.*

A. III, Sc. 3. — S. 49.

Die Lesart 'but for the crown' hat Delius aus den Quartos wieder hergestellt und Moltke ist ihm darin gefolgt. Capell hatte geändert 'but the crown', und es fragt sich, ob wir doch nicht durch das Metrum genöthigt werden ihm beizustimmen, da sich der Verfasser Edward's III dergleichen metrische Freiheiten oder Nachlässigkeiten sonst nicht zu Schulden kommen lässt.

LXXX.

*Edward Plantagenet, prince of Wales,
As I do set this helmet on thy head,
Wherewith the chamber of thy brain is fenc'd,
So may thy temples, with Bellona's hand,
Be still adorn'd with laurel victory.*

A. III, Sc. 3. — S. 52.

So sämtliche Herausgeber, jedenfalls auf Grund der Quartos. Im letzten Verse ist offenbar zu schreiben: *with laurell'd victory.*

LXXXI.

*Edward of Wales, Philip, the second son
To the most mighty christian king of France,*

.
.

*Commends this book, full fraught with prayers,
To thy fair hand, and, for thy hour of life,
Intreats thee that thou meditate therein,
And arm thy soul for her long journey towards.
Thus have I done his bidding, and return.*

A. IV, Sc. 4. — S. 70.

Den dritten Vers, der nur vier Füße zählt, hat Capell durch das Adjectiv 'holy' vor 'prayers' vervollständigt, das Delius und Moltke wieder getilgt haben. Beim vorletzten Verse kann man die Frage nicht unterdrücken 'towards what?' Es ist augenscheinlich zu schreiben: '*her long journey upwards*'.

LXXXII.

*Upon my soul, had Edward prince of Wales,
Engag'd his word, writ down his noble hand,
For all your knights to pass his father's land,
The royal king, to grace his warlike son,
Would not alone safe-conduct give to them,
But with all bounty feasted them and theirs.*

A. IV, Sc. 5. — S. 75.

So sämtliche Herausgeber jedenfalls in Uebereinstimmung mit den Quartos. Die Grammatik verlangt aber entweder im vorletzten Verse: *Had not alone safe-conduct given to them* oder im letzten: *But with all bounty feast both them and theirs*.

LXXXIII.

*Up, up, Artois! the ground itself is arm'd:
Fire-containing flint: command our bows
To hurl away their pretty-colour'd yew,
And to't with stones.*

A. IV, Sc. 6. — S. 76.

Diese Lesart der Quartos haben Delius und Moltke wieder aufgenommen, nachdem Capell die beiden ersten Verse folgendermaßen emendirt hatte:

*the ground itself is arm'd
With fire-containing flint: &c.*

Dasz der überlieferte Text corrupt ist, läßt sich nicht in Zweifel ziehen, und Capell's Emendation empfiehlt sich so sehr, dasz man schwerlich wird um sie herumkommen können.

LXXXIV.

*And, as thou lov'st me, prince, lay thy consent
To this bequeath in my last testament.*

A. IV, Sc. 7. — S. 80.

Kommt das Substantiv 'bequeath' auch anderweitig vor? Es findet sich weder bei Shakespeare, noch in Halliwell's Dict. Arch. and Prov. Words, noch in Nares' Glossary — um von Webster und andern modernen Wörterbüchern zu schweigen. Oder sollen wir ihm als einem ἀπαξ λεγόμενον den Laufpasz geben? Oder ist es nichts als eine Corruptel für 'bequest'?

LXXXV.

*The sun, dread lord, that in the western fall
Beholds us now low brought through misery,
Did in the orient purple of the morn
Salute our coming forth, when we were known;
Or may our portion be with damned fiends.*

A. V, Sc. 1. — S. 82.

Vor dem letzten Verse sind eine oder zwei Zeilen ausgefallen. In der vorhergehenden Rede erklärt sich nämlich König Eduard

seiner Zusage für entbunden, denn er habe ausdrücklich die Auslieferung der vornehmsten Bürger der Stadt verlangt; die jetzt erschienenen seien aber bloß *'servile grooms'* oder *'felonious robbers on the sea'* und er sei somit hintergangen worden. Diesen Vorwurf wälzt der zweite Bürger von sich und seinen Genossen ab und be-
theuert ausdrücklich, dasz sie noch am Morgen die ersten Bürger der Stadt gewesen seien. Die fehlenden Verse könnten mithin etwa folgendermassen gelautet haben:

*when we were known
To be the chiefest men of all our town;
Of this, dread lord and king, be well assur'd,
Or may our portion be with damned fiends.*

LXXXVI.

*As not the territories of France alone,
But likewise Spain, Turkey, and what countries else &c.*

A. v, Sc. 1. — S. 89.

Das ist die einstimmige Lesart. Der letzte Vers lässt sich metrisch herstellen, wenn man das ohnehin überflüssige *'likewise'* streicht und *'and'* einfügt — wenn das nicht zu kühn ist:

But Spain and Turkey, and what countries else.

D. Zu The Taming of the Shrew.

LXXXVII.

*Besides, possessed with the glanders and like to mose in the
chine; troubled with the lampass, &c.*

A. III, Sc. 2.

Die in der Schlegel-Tieck'schen Übersetzung herausgeg. von der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft (2. Aufl., VII, 124 fg.) von mir beigebrachten Erklärungen der hier aufgezählten Pferdekrankheiten vermag ich jetzt zu vervollständigen und theilweise zu berichtigen und zwar aus einer mit dem Dichter nahezu gleichzeitigen

Quelle, die uns obenein einen anziehenden Einblick in die Thier-
arzneikunde der Shakespeare'schen Zeit gewährt. Es ist das eine,
aus 22 Bll. bestehende, in *Black-Letter* gedruckte Abhandlung in
Quart mit folgendem Titel: A Very perfect Discourse and Order
how to know the age of a Horse, and the Diseases that breede in
him, with the Remedies to cure the same: As also, The description
of every Veyne, and how and when to let him Blood, according to
the diuersity of the Disease, as hath been proved by the Author.
L. W. C. Imprinted at London by W[illiam?] I[aggard?] for Thomas
Pauier. 1620. ¹⁾ Das letzte Blatt giebt die Abbildung eines Pferdes
mit Bezeichnung aller derjenigen Adern, welche nach den im Texte
enthaltenen Vorschriften zum Aderlassen benutzt werden sollen: es
beweist, ein wie beliebtes Universalmittel das Aderlassen nicht nur
bei Menschen, sondern auch bei Thieren war. Nicht minder inter-
essant sind die angewandten Medicamente, unter denen Pferde-, Kuh-
und Hühner-Dung nicht die kleinste Rolle spielt, sowie die Methode,
den Pferden die Medicin durch die Ohren beizubringen. Das Buch
ist in dieser Hinsicht sehr lehrreich und bezeichnend für den da-
maligen Stand der Heilkunde. Auszerdem giebt es aber auch Aus-
kunft über die von Shakespeare am angeführten Orte genannten
Pferdekrankheiten sowie Anweisung zur Heilung derselben. Die
Seltenheit sowohl des Originals als auch des Neudrucks wird den
nachstehenden Auszug rechtfertigen.

1. *BOTTES, doe grow and breed in the Maw and Guts.* Die
Diagnose dieser Krankheit ist auszerordentlich primitiv. *When you
thinke that your Horse hath the Bottes, looke in his Mouth, and smell
to his Breath, for it will stinke, and his Mouth will be full of slime.*
Die Heilung soll durch nachstehende Mittel bewirkt werden: *Take
as much blacke Sope as a Walnut, as much Brimstone beaten, and
a little Garlicke, and put it in good Ale, and giue it the horse blood
warme: But for a Mare with Foale, then take Brimstone, Sutte* (es
ist 'soot', nicht 'suet' gemeint, welches letztere 'shuet' geschrieben
wird), *and Garlicke, without Sope.* Als ein anderes Heilmittel wird
folgende Mixtur empfohlen: *Take a handfull of new Hennes downg,
and a quart of good stale drinke, and all to bray it with your hands:
then take a good handfull of Bay-salt, and put two Egges to it, and*

¹⁾ Ein Exemplar dieses seltenen Pamphlets befindet sich, wie oben erwähnt,
in der Städtischen Bibliothek zu Danzig, in demselben Sammelbande, der auch
die Qu. 1624 des Mucedorus enthält (XVII. F. 5. q.). Wie aus Sternberg, *The
Dialect and Folklore of Northamptonshire* (Lon. 1854) s. Stagers hervorgeht, ist
1810 ein Neudruck davon veranstaltet worden.

bray them altogeather, and giue it your Horse to drink in a Horne. Endlich noch ein drittes Recept: *Take a pint of Milke, ob. of Saffron, ob. of Alum: beat them togeather, and give it him to drinke.* Die Magen- und Eingeweidewürmer (*worms in the maw and in the cods*) werden übrigens von den *Bots* streng geschieden und für sich behandelt.

2. *FARCION, or FARCIE*, [der Verfasser schreibt auch *Farsey*] *is a Scabbe or Knobbes breaking in diuers places of his body, and cometh chiefly in the Veines.* Folgende fünf Mittel werden dagegen empfohlen: 1. *Take blacke Sope, Arsenicke, vnslaked Lime, verdigreace, and red Lead: worke these togeather, and lay them to the sore.* — 2. *Take iij. oz. of Quicksiluer, and put it into a Bladder, with two spoonefull of the iuce of Orenge or Lemmons, and shake them togeather to coole the Quicksiluer: then take halfe a pound of fresh Hogs greace, and of Verges [i. e. verjuice] an ounce: put all these in a Treene [i. e. wooden] dish, and worke them well togeather: then annoynt the Knots with this Oyntment till they rot, then let them out with a sharpe Knife, and annoynt them still: and put into his Eares the iuce of Rag-weed [i. e. ragwort], and they will dry vp, probatum.* — 3. *Let him blood in the Necke on both sides, foure fingers from the Head, and giue him this Drinke. Take a gallon of fayre water, and put therein a good handfull of Rue and a spoonefull of Hempseed, and bruse them in a Morter all togeather, and seeth it till the halfe be consumed: and when it is cold, giue it him to drinke.* — 4. *Take blacke Soape, Mustard made of sharpe wine or Vineger and read lead, mixe all these togeather, and annoynt the Veines all a long, rubbe it ouer with an hote Iron made of purpose, but very thicke: rubb the Medecine much in with the Iron, being red hotte.* — 5. *Take iuce of Hemlocke a good quantity, and bray them togeather, and put it into the Eares, and pricke the Knots and put in Salt, and giue him drinke with sweete Wort, Fennell, and Treacle.*

3. *GLAUNDERS*, *are Curnels [i. e. kernels] vnder his Jawes: and when they are ripe, they will run at his Nose, and so breake out.* — Folgende vier Recepte werden dagegen gegeben: 1. *Take Swines greace cleane clarified, and as much Oyle of Bay as a Walnut: giue it him to drinke with faire water, luke warme.* — 2. *Take of Ellacumpana, Annisseeds, and Licoris, of each j. d. worth boyle them in three pints of strong Ale or Beere, vnto two pints or lesse: then put into it a quarter of a pint of Sallet Oyle, and giue it him to drinke blood warme. Then take Eufordium [i. e. Euphorbium] in a quill, and blow it vp into his nose, and within three dayes after, take Mustard, Vineger*

and Butter, and boyle them together: put thereto halfe an ounce of Pepper, and giue it him to drinke. Use the one Medecine one weeke, and the other another; and ride or worke him easily. — 3. Take a quantitie of Annis seeds, Licoris, and Elacompana roots, long Pepper and Garlicke, of each a like, with three Egges, and some Butter, a quantity of Malmesie, and some good Ale, mixt together; and make it warme, and so giue it him, and keepe him warme. — 4. Seeth a handfull of pilled Garlicke in Milke, and put a peece of Butter thereto, and some Ale, and stirre them all together, and giue it him fasting, and ride him softly a while after, and then set him vp: but keepe him warme nine dayes after. — Nach dem heutigen Stande der Thierarzneikunde scheint es uns unerhört, dasz ein rotzkrankes Pferd noch zum Reiten und Fahren gebraucht werden soll; allein die ansteckende und gefährliche Natur der Rotzkrankheit ist erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erkannt worden. Danach dürfen wir uns also nicht wundern, dasz Petruchio bei Shakespeare auf einem rotzigen Pferde geritten kommt. Allerdings handelt es sich bei dieser Schilderung Petruchio's und seines Pferdes nur um einen derben Spasz, allein nichtsdestoweniger hätte Shakespeare vielleicht doch eine so furchtbare Krankheit wie der Rotz ist, als nicht in den Bereich des Komischen gehörig, aus dem Spiele gelassen, wenn er nicht in diesem Wissenszweige die Unkenntnis seiner Zeitgenossen getheilt hätte.

4. LAMPAS, is the flesh in the Mouth ne the vpper Teeth. — Das Recept 'To heale the wound in the Lampas' lautet: Take a Sawcer-full of Hony, and xij. Pepper cornes, and bray them together, and temper them vp with Vineger, and boyle them a while, and then lay it on the Wound three or foure dayes: and then let him blood on the Lampas. — Es springt in die Augen, dasz hier 'lampass' gar nicht in seiner besondern Bedeutung als Krankheit aufgefasst ist.

5. MOURNING OF THE CHINE, is a Wasting from the Backe or Broken winded. — Da der Name dieser Krankheit auch hier wie bei Gervase Markham und in Cotgrave's Dictionary als 'Mourning of the Chine' angegeben wird, so wird der Verdacht angeregt, ob nicht Shakespeare's 'mose in the chine' schlieszlich nur eine Corruptel ist. Allerdings sagt Nares: To mose in the chine, a disorder in horses by some called mourning in the chine, und Halliwell Dict. Arch. and Prov. Words giebt damit übereinstimmend an: Mose, a disorder in the chine of horses was formerly so called. Abgesehen von dem Umstande, dasz Halliwell das Mose hier als Substantiv behandelt, ist es auffällig, dasz weder Halliwell, noch Nares, noch auch Dyce (in

seinem Glossar) eine Belegstelle für 'Mose' beibringen. Sollte 'Mose' vielleicht ein ἄπυξ λεγόμενον sein, und gründen sich die Angaben der genannten Erklärer etwa lediglich auf unsere Stelle? — Nicht viel weniger zweifelhaft als der Name dieser Krankheit scheint ihr Wesen zu sein: *a wasting from the back* scheint auf Rückenmarksdarre, *broken-winded* dagegen auf eine Lungenkrankheit zu deuten, welches letztere durch die Überschrift '*The Cough, or Mourning in the Chine*' bestätigt wird. Von den drei Recepten, welche dagegen gegeben werden, lautet das erste: *A Medecine for the Cough, or Mourning in the Chine. Keepe your Horse meatlesse over night, then take a pint and a halfe of Milke, three heades of Garlicke pilled and stamped, boyle them to the halfe: giue it to your Horse, and some at his Nose, then runne him a quarter of a mile, then rest him: and after that, run him three times more, euery time resting him: then put him into a Stable, and keepe him very warme, and giue him no water till after noone, then giue him good Mesh: and so vse him with Meshes three dayes, and giue him no water but alwaies warme, for three dayes.* — Das zweite Recept: *Take Horehound, Licoris, and Annis seeds in poulder, make balles thereof with fresh Butter, and giue it your Horse.* — Das dritte Recept: *Take Wheat flower, Annis seedes, and Licoris being stamped in a Morter, v. or vj. Cloues of garlicke being brused: mixe all these togeather, and make a Paste of them, and rowle them in Balles as bigge as a Walnut: then pull out his Tongue, and cast them Balles downe his Throat three or foure of them at a time: and giue him two new laide Egges after them shels and all.*

6. SPAUEN, *is on the Joynt in the Hoofes behind.* — Die Heilung soll durch folgende Mittel bewirkt werden: *Take Mustard seede, and Oyle de Bay, and Cow doung, the rootes of Mallowes, a quantitie of Turpentine, di. oz. of Bolearmoniacke, beat them to poulder, and worke them togeather, and binde them hot to the Spauen.* — *For the Blood Spauen, and Bone Spauen. Take vp the Veine aboue and beneaue [beneath] the Joynt, and let it bleed well, then knit vp the Veines, and annoynt them with Butter till they be hole. For the Bone Spauen, pricke it with a sharpe poynted knife, then take a peece of a candle, and lay apeece of browne Paper vpon it, and with ahot Iron melt the Tallow, and after noynt it with Butter.*

7. STAGGERS, *is a doosinesse [doziness]¹⁾ in the Head, breeding*

¹⁾ Der Neudruck von 1810 und Sternberg a. a. O. lesen fälschlich 'loosiness'. — Hinzugefügt mag noch werden, dasz nach Sternberg diese Krankheit auch bei andern Thieren, namentlich Schafen, vorkommt.

of cold and of the Yellowes. — Die Diagnose lässt an Unbestimmtheit nichts zu wünschen übrig: *You shall perceiue them by beating his Head, and hee will be as though he were blind.* — Folgende Mittel werden empfohlen: *Take Garlicke, Rue, and bay salt, and beat them grosely [grossly], and put Vineger into it, and put it into the Horses Eares; and then wet Wooll in this Medecine, and stop his Eares therewith, and bind them close, and let it be so xxiiij. howers, and then pull out his Tongue and wash it with Vineger, to make him haue a good stomacke. — Another for the same. First, take a Wisps of wet Hay, and burne it vnder his Nose that the smoake may goe into his Head; then take halfe a handfull of Salandine [nach Halliwell, Dict. Arch. and Prov. Words, anglo-normännisch = calcedony oder chalcedony; hier jedenfalls = celandine], and as much Hearb-grace, three or four cloues of Garlick, and a little Bay salt, and stampe them togeather, and put thereto foure or fve spoonfull of Vineger or Vergis: then cram it into the Horses Eares, and tie the Eares close that no ayre may come in: let it continue in his Eares a day and a night, and then let him blood. Or else, take Rue and Sallandine, of each a like, and white Salt, and stampe them togeather, and put it into his Eares, and bind them vp for two howers. — Another for the same. Take Oyle of bitter Almonds, j. oz. di. of Oxe Gall, two drammes of blacke Ellabar [i. e. Hellebore] stamped ob. of Graines, of Casterum [= castor?], of Vineger, and of Varnice v. Drammes: seeth them altogether till the Vineger be consumed; then straine them, and put it into his Eares.*

8. VIUES, is a certaine Curnell vnder the Eares, or a Canker in the Mouth or Throat. — Dagegen soll folgendes Mittel helfen: *Take Egremonie [i. e. Agrimony], Honny, and Violet leaues; stampe them togeather, and slitte the Sinew vnderneath the care, and lay a Playster thereto three dayes.*

9. WIND-GALS, are Bladders about the Fetterlocks. — Sie werden folgendermaszen kurirt: *Take and cut the Skinne, then take a spoonefull of Oyle de Bay, one spoonefull of Turpentine, j. d. worth of Verdigreace, the white of an Egge, and a quarter of an ounce of red Lead: boyle them togeather, and it will make a Salue, lay the same to the place where you did cut him. Probatum.*

10. YELLOW, is a kind of Jaundies, and will cause the Eyes to looke yellow, and other parts of the body also. — Die Diagnose ist wieder auszerordentlich einfach: *You shall know them [viz. the Yellowes] by the White of his eye, which will be yellow: or else by his Tongue, which will have yellow Veines: or else put vp his vpper Lippe,*

and you shall see the Veines yellow. — Drei Recepte werden dagegen gegeben. 1. *Take two races of Turmeracke [i. e. turmeric], and ob. Saffron, and put to it a pint of strong Beere or Ale, and warme it blood warme, and giue it him.* — 2. *Another for the same. Take Turmeracke a clove et di. et di. a dozen chines of Saffron, one or two Cloues, and sixe spoonefulls of Vineger or Vergis: and put it in each Eare three spoonefull, and stoppe his Eares with blacke Wooll: and then tye them fast vij. or viij. dayes.* — 3. *Another for the same. Take long Pepper, Graynes, Turmeracke, and Licoris, beaten into poulder; put them into strong Beere, and giue it him to drinke.*

Das wären die von Shakespeare mit übermüthigem Humor Einem und demselben unglücklichen Pferde aufgebürdeten Krankheiten, soweit sie in dem 'Discourse and Order' abgehandelt werden. Auszerdem geschieht darin noch eines Epithetons Erwähnung, welches Shakespeare der Rosinante Petruccio's beilegt, nämlich 'hipped', insofern ein Recept empfohlen wird 'For a Horse that is Stiffed or Hipped'; das Recept ist ganz ähnlichen Inhalts wie die übrigen und bedarf somit keiner Mittheilung.

E. Zu 2 King Henry IV.

LXXXVIII.

*I have speeded hither with the very extremest inch of possibility;
I have foundered nine score and odd posts.*

A. iv, Sc. 3.

Der bei der Zähmung der Widerspenstigen angezogene Very perfect Discourse and Order how to know the age of a Horse &c. (Lon. 1620) rechnet das 'Foundering' zu den Krankheiten des Pferdes und sagt 'Foundering is taken in the body, and Feete also'. Nicht weniger als vier Recepte werden dagegen gegeben. 1. *For a Horse that is Foundered. Take Verdigreace, Turpentine, and Sallet Oyle, two or three spoonefull of Hogges greace, and Bees waxe i. oz, boyle all together, and so dip Flaxe or Tow in it, and stuffe his Feete therewith, and let him blood in the Tooes, and he shall be whole.* —

2. *Another for the same. Plucke off his Shoes, and pare hollow his feete nigh to the quicke, then race him with a crooked Launce from the Heele to the Toe in two or three places on both sides of the Hoofe, and let him bleed well: then clape [clap] two or three hard Egges to it as hot as he may suffer it: and as they coole, lay on more: and then lay hot Horse doung vpon them and about his feete, and he will soone recouer if you giue him rest [das wird wol die Hauptsache sein und ohne jede weiteren Umschläge von harten Eiern und heiszem Pferdedünger Besserung zu Wege bringen]. — 3. *For a Horse that is Foundered in his Feete. Take Tarre, Neats-foote Oyle, and the Yolkes of Egges, i. di. worth of Verdigreace, and some Wheate Branne, and boyle these togeather, and bind them vnder his Foote very hot. — 4. If he be Foundered in his Body. Take ob. of Garlicke, ij. d. Worth of the poulder of Pepper, ij. d. worth of the poulder of Ginger, ij. d. worth of Graines brused, and put it into a Pottle of stale Ale the best you can get, and giue it him to drinke, and Litter him to the Belly, and lay Cloathes on him as many as he can beare: and let him blood on the sides.*¹⁾*

Halle, im October 1877.

¹⁾ Ich kann nicht umhin noch zwei Verbesserungsvorschläge zu Mucedorus nachzutragen. Auf S. 37 bei Delius (Hazlitt VII, 239) sind die Worte des Mucedorus 'Thou dost mistake me' &c. mit der darauf folgenden Antwort des Clown folgendermaßen zu corrigiren:

MUCE. *Thou dost mistake me: but I pray thee tell me,*

Whom dost thou seek [for] in these woods?

CLOWN. *What do I seek for? A stray king's-daughter, run away with a shepherd.*

Was die Rede des Clown auf S. 38 (VII, 240) angeht 'Nay, I say rusher' &c., so enthält der Satz 'When any comes from under the sea, or so', &c. offenbar eine Corruptel; dasz 'seat' st. 'sea' geschrieben werden musz, ist mir nicht zweifelhaft, ob aber diese Correctur ausreicht, läszt sich schwer entscheiden.
